

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	3 (1877)
<b>Heft:</b>	18
<b>Rubrik:</b>	Feuilleton : Kurzer Leitfaden eines Piüsler's für die Reise nach Rom [2. Teil und Schluss]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der dreizehnte Hauptmann.

Im deutschen Reichstag, mit ernstem Gesicht,  
Herr Moltke, der große „Schweiger“, es spricht:  
„Die Welt, sie ist so voll List und Trug,  
Dass der Hauptleute zwölfe sind nicht genug,  
Zu schützen uns vor den Franzosen.“

„Drum gieb mir, gelehrges Parlament,  
Den Dreizehnten je für ein Regiment;  
Es ist zwar Frieden, doch währet's nicht lang,  
So ziehn wir nach Frankreich mit Sang und Klang,  
Mit dem Kriege den Frieden zu stift'n.“

So sprach er, der Schweiger, so ist's geschehn,  
Der Hauptleute sind's jetzt Dreie und Behn,  
Gerettet ist also der Vater Rhein,  
Lieb' Vaterland kannst nunmehr ruhig sein —  
Nur greif' in den Beutel und zahle.

Der Himmel ist gnädig und Moltke ist groß,  
Und sich schinden und placken des Bürgers Voos.  
Drum stille gestanden und Rechtsumkehr!  
Vom letzten Groschen den Beutel geleert,  
Sonst bringt Euch der „Schweiger“ zum Schweigen.

Es hungert das Volk und groß ist die Noth,  
Un Hunderttausend, sie haben nicht Brod;  
Der Vater verschmachtet, die Mutter verdribt —  
Warum „die Kanaille“ wohl Hungers stirbt? — —  
Fragt Bismarck und Moltke, der Schweiger.

Doch die Stunde, sie rinnt in der Zeiten Lauf,  
Und es hält die Geschichte kein Hauptmann auf.  
Wann die Völker sich schaaren zum Weltgericht  
Und des Volkes Stimme das Urtheil spricht: —  
Das — „Schweiger“ — will heut' ich verschweigen!  
*Nebelspalter.*

### Was ist Bobelfang?

— Eine sehr angenehme und nützliche Beschäftigung, die den Bewohnern der Türkei und vielleicht auch Österreichs als beste Vorbereitung auf ihre Zukunft nicht angelegenlich genug empfohlen werden kann.

### Gratulation.

Beglücktes Volk, beglückt auch deine Söhne!  
Es hat die Landesträu im Sturm der Horen  
Das langersehnte Fürstenkind geboren,  
Damit sich deine Wohlfahrt endlich kröne.  
  
Nun steige Jubel, tragt Trompetentöne  
Die Freudentunde rauschend allen Ohren!  
Und überzeugend aus Kanonenrohren  
Erhebe sich befallendes Gedröhn.  
  
Doch — Ha! — die ihr im Unterthanenschwindel  
So triumphirend schwungt, die Fürstenwindel,  
Sie triest noch frisch von eures Blutes Flüssen.  
  
Und eure Kinder werden sterben müssen  
In ungeheurem Elend und im Leide  
Für diese Fürst- und Unterthanenfreude!

### Ein Fortschritt in der Annexionspolitik.

Eine Volksversammlung der Untertanen hat geruht, dem Stammesoberhaupt mit dem ebenso sinnreichen als praktischen Vorlage auf den Leib zu rücken, daß es ihnen allerhöchst seine Nase zum allgemeinen Besten gebe, und zwar damit

1. sein eigenes Gebiet möglichst abgerundet werde,
2. die Untertanen einmal eine genießbare Gnade zu schmecken bekommen.

### Wäre ich,

was ich wäre, wenn ich wäre, was ich ohne den Krieg wäre, so wäre ich heute, was ich überhaupt gern wäre.

Da ich aber nicht sein kann, was ich sein will, so will ich sein, was ich zu sein wünschte und das wird doch nichts ungerades sein, weil Sein oder Nichtsein gegenwärtig die Frage zu sein scheint.

### La France.

### Neutralität.

England erklärte, in dem orientalischen Krieg neutral bleiben zu wollen. Das ist ein neues Ruhmesblatt für die charaktervolle Politik dieses Landes; es ist ihm vollständig gleichgültig, an wem es etwas verdient!

Aber halte Deine Augen immerhin offen, den Blick stets etwas himmelwärts gerichtet, denn das hat den Vortheil, daß Du die Kapellen, Kirchen und Stationen weniger übersiehst und daß Du weniger in die Wirthshäuser hineinfällst.

Wo immer Du einem Geistlichen bei der langen Thalsfahrt begegnest, spende ihm etwas für seine Armen und laß Dich von ihm segnen, denn es thut noth, daß sein Geist auch unsere deutschen Kantone etwas mehr durchwehe, wenn's besser kommen soll.

Überhaupt macht Ihr ja diese Reise in dem angegedeuteten Sinne. Wehe, wenn Ihr in der heiligen Stadt Eure Augen nur auf das Weltliche richten würdet und heimkehrt, wie ein Ochse von einem Kleeacker.

Nachdem Ihr aus dem Kanton Tessin in das Königreich Italien übergetreten seid, ist das Verhalten etwas zu ändern. Ihr könnet thun, wie Ihr seid; nur beim Durchmarsch durch die Dörfer und Städte bildet eine feiste Pilgerkolonne und ziehet betend oder singend Eure Straße. Damit es etwas besser tönt und einen einschmeichelnden Anstrich bekommt, könnt Ihr wohl singen:

Auf der Welt und in der Welt  
Lebt sich's gut von selber;  
Wenig Sinn und recht viel Geld  
Ziert die größten Kälber.

Das ist ein Marschlied, zu dem sich ausgezeichnet marschiren läßt. Wenn's nicht Alle können, so wird's der Herr Graf schon vorsingen, damit bald die ganze Schaar Melodie und Worte kennt. Kommen auch hie und da Schnizer vor, so macht das nichts, die Gegenden, durch die man zieht, verstehen vom

## Feuilleson.

### Kurzer Leitfaden eines Piüssler's für die Reise nach Rom.

(Schluß).

In Flüelen steigt ihr wieder an's Land; von da ab bis zur Spize des Gotthard sollst Du das Haupt nicht bedecken und die Schuhe ausziehen, denn das Ländchen Uri ist so fromm, daß ihm selbst das Leder schaden könnte und wäre es auch nur Schweißleder. Am Gotthard kniet Ihr nieder vor dem Loch und betet drei Ave, denn durch dieses Loch kommt man, wenn es fertig ist, am ringsten nach Rom und in den Himmel; doch hüte Dich Dein Geld zu zeigen, sonst glauben sie, Du seist Einer, der Subvention bringen will und plündern Dich aus.

Droben auf dem Berge werdet Ihr im Hospiz empfangen; die Hunde, welchen Ihr begegnet, fürchtet nicht; sie kennen Euch schon und verstehen, wohin die Reise geht. Sehet Euch diese klugen und schönen Thiere an; wenn der Mensch am Berfrieren ist, so retten sie ihn mit Schnaps, nach dem Befehl der frommen Männer, die wissen, wie's gemacht wird.

Jenseits des Gotthard kommt Ihr in den Tessin; dort stimme das Lied an: „Heil Dir im Siegeskranz“, denn sie haben gesiegt, unsere Brüder, für jetzt und immerdar.

Da hörtst Du auch zum ersten Mal die italienische Sprache; die Sprache des heiligen Statthalters; die kannst Du also als einfacher Sterblicher nicht verstehen und darum verlaß Dich von da ab auf Deinen Führer, der leitet Alles wohl.

### Wunderli.

Es thut der alte, liebe Flecken „Ramsen“  
Nach einem edlen Spiele sich benamen.  
So „ramjete“ mit Pfarrer „Wunderli“  
Um Geld und Haus und andern „Blunderli“,  
Der edle „Duret“ und verstand zu „stechen“,  
Gewann ein allerliebstes „Erbversprechen“,  
Schon Viele zog der Herr mit Stich und Trumpe,  
Mit Glück und Glanz aus schwarzem Höllenjumpt.  
Der Testamenter darf zu Himmel springen,  
Sobald in Lachat's Kasten Thaler klingen.  
Nun wagen's andre Erben ganz exprech,  
Und droh'n dem Gottesmann mit Prozeß.  
Sogar der Wunderli macht Wust und zischelt:  
„Die Karten waren, glaub' ich, falsch gemischelt.“ —  
Das ärgert Duret ganz absunderli  
Und findet's von dem Manne „wunderli“.

Appenzell J. Rh. hat an seiner letzten Landsgemeinde durchaus  
schwarz gewählt.

Wahrscheinlich haben praktische Rücksichten dieses Ländchen hiezu vermocht,  
denn bei dieser Farbe kommt man nie in den unangenehmen Fall, sich waschen  
zu müssen.

**Konservativer.** O, wenn ich nur rühte, was wir anfangen müssten, daß  
immer sämmtliche Referendumsvorlagen verworfen würden.

**Ultramontaner.** O, das ist sehr einfach; da diese Vorlagen immer sehr viel  
Papier verschlingen, so baut man eine Staatspapier-  
mühle und dann wird das Volk, damit dieselbe  
rentirt, immer Alles den Bach ab schicken.

### Erklärung.

Ich erkläre hiemit des Bestimmtesten, daß das dieser Tage stattgehabte  
Erdbeben mit der Anstellung unsers Obervogts Coutin in absolut keiner  
Beziehung steht, obgleich dieselbe etwas schlechtes Wetter gemacht hat.

N. O. B.

Was versteht man unter Verhaftung?

— Das durch das Gesetz garantirte Recht des Einzelnen, sich auf Kosten  
des Staates so lange ernähren zu lassen, bis man durch einen mitleidigen  
Beamten wieder freigelassen wird.

\* \* \*

Was nützt es dem Menschen, wenn er noch so viel Herz hat, und  
wenn etwas Anderes Trumpf ist?

Deutschen so wenig, als ein gewisser Augustin von den himmlischen Ziebarthen,  
welche nach dem Fegefeuer den Strenggläubigen zu Theil werden.

In der Nähe von Rom gibt es Räuber. Im Falle Euch solche über-  
fielen, flehe jeder Einzelne, daß man Euch erst in den Kerker des heiligen  
Vaters gehen lasse und dann sollen sie bei Eurer Rückkehr wieder vorsprechen,  
dann hat's ja nichts mehr zu sagen, Ihr seid dann so entblößt, wie der Esel  
Saul's, acht Tage, nachdem man ihm das Fell abgezogen.

Über das Verhalten in Rom selbst kein Wort, das Herz wird für mich sprechen.

Tretet ein wie in den Dom zur Messe; andächtig, betend oder singend;  
am besten aber still, mit gesenktem Haupte, wie ein reuiger Sünder zum Stuhle  
des Henkers.

Denn Rom, das ist ein Hafen,  
Ein Hafen riesengroß,  
Drinn wimmelt es von Schafen,  
Bon Schafen klein und groß.  
Der Hirt sitzt auf dem Sitz,  
Dem Thron Unfehlbarkeit.  
Und kummert er in die Hize,  
So hagelt's weit und breit.

Nicht lange werdet Ihr warten müssen, bis Euch das Glück zu Theil  
wird, vor das Angesicht des armen Gefangenen zu treten. Starret ihn nicht  
an, wie ein Ziegenbock einen fremden Hausrat, sondern blickt stets zur Erde  
und läßt ihm, was er Euch hinhält.

Dies für einstweilen; das Genauere folgt nach.

Empfange meinen Segen.

### Herr Redaktor!

Mich kränkt es, wenn mir die Leute nachreden, ich hätte kein Gefühl  
für die Pracht der Natur, für die Schönheit des Erschaffenen. Herr Gott,  
wenn der Frühling kommt, und Alles schön grün wird, wenn die Blumen  
blühen und die Nachtigallen schlagen, und dann Abends — frisches Bier  
mit Leberwurst und Sauerkraut! Ich werd' doch wissen, was schön ist!

Ein naturphilosophender Abonent.



**Chueri.** Das ist nüd' übel, Rägel, e so es Rechtsbotli für e Millian und  
15 tuusig Franke, wie d'Mordostbahn jz eis überkunt von Glarner!

**Rägel.** Ja ebe, i has g'hört; aber saged, Chueri, wie hant iz denn das  
Ding use, wenn si's nüd' ha zahle?

**Chueri.** Bah, das gähd ganz ginau, wie bin andere. Nach 21 Tage wird  
psäntd und d'Glarner chömmel holt en leere Pfand'sch' über.

**Rägel.** Ja, en leere, warum nüd' gar; Ihr saged doch au Strahl Saché.  
Die chönned ja gar nüd' sage, „das Eigethum wird vu dr Frau  
agsproche“.

Auflösung des Scherz-Rebus in voriger Nummer:

### Laiterie.

### Briefkasten.

Unleserlicher. Mit Vergnügen verwendet; es kann nur gut ibun, hic  
und da etwas binausleuchten. — ? i. Z. Grüter bezog der Hentler gerade so  
viel Honorar für seine Leistungen, als die beiden Bürgermeister zusammen;  
also dirkte doch wohl die Besoldung des betreffenden Herrn Schreibers auch nicht anzu-  
greifen sein. — P. S. i. C. Wir hoffen lebhaf, der Mai werde recht viele  
Blüthen zu Tage fördern, damit man für die übrigen Monate des Jahres viel  
zu verzehren hat. — Mit dem Uebrigen sind wir übereinstimmend, wie Sie aus  
der Postitung entnehmen können. — Spatz. Soldner Reflamenthelden in  
Berlin zu gedenken, scheint uns Zeit und Raum verschwendet; diese Bögel  
magt man bios durch Ignoriren tödi. Auf Wiedersehen. — ? i. L. Sie sind  
ein „geschlagener“ Mann, wenn dieser Vers an die Öffentlichkeit gelangt —  
Doppelmops. Der Hecht zappelt und hat bereits reagirt. Dank für den Hieb.  
Vielleicht bietet sich später einmal Gelegenheit, feurige Kohlen auf's Haupt zu  
sammeln. Besten Gruss. — X. i. W. Die Revolvergeschichte soll verwerhet  
werden auf diech jene Weile. — R. M. Im Papierkorb; lassen Sie dieses  
illegalme Kind Ihrer Muße ruhen. — X. i. X. Sie wundern sich darüber, daß  
in unserer neuen Gemeindeordnung so viele Fremdwörter, wie onerös zc.  
vorkommen. Da wundern wir uns vielmehr über Sie, daß Sie sich darüber  
überhaupt nur wundern können. Denn es gibt doch offenbar noch viel Wunder-  
bareres in diesem Hefchen. — N. i. Z. Der Witz ist gut, aber lassen wir doch  
den armen Teufel jetzt laufen, er hat lange genug gelitten. — P. Nein. —  
R. J. In Dresden, so viel wir wissen. — N. N. Nicht passend. — Verschiedenen.  
Anonymes wird nicht aufgenommen.

### Auf den „Nebelsspalter“ kann fortwährend

abonniert werden.

pr. 3 Monate Fr. 3. —  
bis Ende des Jahres Fr. 7. 50.

Sodann eröffnen wir ein Saisonabonnement für die  
Monate Mai bis Septbr. à Fr. 5. —

Annoncen

find an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.  
in Zürich einzusenden.

Die Expedition.